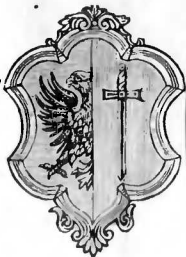


# Sohrauer Stadtblatt.

31419



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

1912 P 7590

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend. Abonnements-Preis: Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S. Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis: für die einspaltige Zeilzeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem Erscheinungstage.

Nr. 1.

Telephon Nr. 49.

Mittwoch, den 3. Januar 1912.

Telephon Nr. 49.

34. Jahrg.

## Rundschau.

### Deutschland.

Die neue Reichstagsession. Der neue Reichstag wird voraussichtlich zum 8. Februar zusammenberufen werden.

### Wie war die Zusammensetzung des Reichstages am Tage seiner Auflösung?

Diese für die Beurteilung des Ergebnisses der Neuwahlen wichtige Frage wird einwandfrei beantwortet in einem zweiten Nachtrag zum Reichstags-Handbuch, den der Herr Reichsminister des Innern herausgegeben hat. Danach war die Stärke der Fraktionen Anfang Dezember 1911 folgende (die entsprechenden Zahlen vom Beginn der Legislaturperiode werden in Klammern beigefügt): Deutsche Konservative 58 (62), Freikonservative 25 (24), Deutsche Reformpartei 3 (6), Wirtschaftliche Vereinigung 17 (19), Zentrum 103 (105), Polen 20 (20), National-Liberale 51 (55), Fortschrittliche Volkspartei 49 (48), Sozialdemokraten 53 (43), Wilde 17 (15). Das Mandat des verstorbenen Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg war bei Schluß der Legislaturperiode erledigt.

### Österreich.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs ist, wie das offizielle kaiserliche Telegraphenbureau aus Wien meldet, andauernd gut und kann als normal bezeichnet werden. Der Monarch hat Appetit, schläft ruhig und ohne Störung und ist von seiner Indisposition wieder ganz hergestellt.

### Die Aufteilung Persiens

Schreitet unaufhaltsam vorwärts. In Nord-Persien ist Russland bereits der Herr; nach fünfjähriger Beschießung der Stadt zogen russische Truppen in Täbris ein. England versandte Truppen nach Südpersien. Die Organisation seiner Maßnahmen liegt in den Händen der englischen Regierung, woraus zu schließen ist, daß Indien später die Verwaltungshoheit über das angrenzende südpersische Gebiet ausüben soll. Die Aktion wird mit einer Strafexpedition nach dem russischen Muster eingeleitet.

### Die Revolution in China

hat mit der Ausrufung Sun jatschens zum Präsidenten der Republik China ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Die Ernennung ist zunächst von den in Nanjing versammelten Vertretern der südchinesischen Provinzen erfolgt und es bleibt abzuwarten, ob die Wahl Sun jatschens, des Vaters der chinesischen Revolution, auch von den nördlichen Provinzen anerkannt werden wird. Die Angaben der Revolutionäre, daß die Republik und Sun jatschen als ihr Präsident der Anerkennung ganz Chinas sicher sei, ist bis auf weiteres nur eine Parteilichkeit. Wichtig ist es allerdings, daß das kaiserliche Ansehen infolge des mitleidigen Schwandens der Dynastie stark gelitten hat, und daß die kaiserlichen Truppen sich den Revolutionären gegenüber, soweit sie diesen überhaupt ernsthaft entgegengetreten, als die schwächeren erwiesen. Auch Yuan Shikais schwächliche Haltung hat mit dem Sturz der Dynastie und der Proklamierung Chinas zur Republik beigetragen. Die plötzliche Umwandlung des in viertausendjähriger Tradition erklärten Chinas in eine Republik bedeutet für das Reich der Mitte mehr als einen Sprung ins Dunkle.

Die Regierungen der europäischen Großmächte betrachten die — offiziell noch nicht angekündigte — Proklamierung der Republik in China als eine durchaus interne Angelegenheit Chinas.

## Der italienisch-türkische Krieg.

Träge wickeln sich die Operationen der kriegsführenden Parteien ab, spärlich fließen die Nachrichten aus Rom und Konstantinopel. Augenblicklich scheint der Vormarsch der Italiener von Anzara aus zum Stillstand gekommen zu sein, während sie bei Benghazi nur mit Mühe die alten Stellungen behaupten können. — Ueber den weiteren Verlauf des Krieges äußerte sich unser Freiherr v. d. Goltz u. a. folgendermaßen: „Ein Zweifel kann darüber nicht herrschen, daß die Verteilung das bisher Geschehene nicht etwa schon als eine erste Entscheidung, sondern nur als ein Vorbild zu dem betrachten, was da kommen soll — dem lange andauernden zähen Widerstand im Innern. Der Vormarsch ist ein großes und gewagtes Unternehmen. Die Ueberzahl an Streitkräften verliert dabei durch die erhöhte Schwierigkeit, sie zu ernähren, einen Teil ihrer Bedeutung. Selbst das Wasser für eine so große Masse von Menschen und Tieren, wie sie sich voranschleichen in Bewegung setzen wird, ist nachzuführen. Die Stoppelinien werden überaus lang. Von der Küste nach Murzuk in Fessan, dem südlichen Teile von Tripolis, ist nahezu so weit wie von Warschau nach Petersburg.“

Das Geschick bei Tripolis war für die Italiener unglücklicher als bisher bekannt geworden ist. Die Verluste beliefen sich auf mindestens 200 Mann, darunter 50 Tote. Das Turiner Blatt „Stampa“ tadelt lebhaft die leichtfertige Organisation der Expedition. Die Soldaten hätten nur jeder 168 Patronen sowie Proviant und Wasser für einen Tag, die beiden Kanonen zusammen 140 Schrapnell gehabt. Am Abend sei die aus 2000 Mann bestehende Kolonne vollständig ohne Munition gewesen, und nur dem Umstande, daß der Feind merkwürdigerweise in der Nacht seine Angriffe einstellen, habe sie es zuzuschreiben, daß die Kolonne den Rückzug nach Anzara durchführen konnte.

## Vofales u. Provinziales.

Sohrau D.-S., den 2. Januar 1912.

§ (Stadtverordnetenversammlung). Am Sonnabend den 30. d. M., abends 7 Uhr hielt das Stadtverordnetenkollegium eine öffentliche Sitzung ab. Die Herren Stadtväter nahmen in dieser Sitzung zum ersten Male an den neu angelegten Sitzbänken Platz. Es sind dies 8 Stück Pultbänke mit 3 bezw. 2 Klappstühlen; für den Magistrat, sowie für das Stadtverordnetenbureau sind auf einer kleinen Erhöhung 2 neue lange Tische, überzogen mit grünem Tuch, aufgestellt. Die Sitzbänke für die Stadtverordneten sind schwarz poliert; außerdem sind hinten im Saale 2 Bänke für Zuhörer vorhanden. Der Saal macht jetzt mit den neuen Tischen und Bänken einen vornehmen Eindruck. — Die Sitzung wurde bald nach 7 Uhr vom Stadtverordnetenvorsitzer, Herrn Kaufmann Fizia eröffnet und geleitet, und zwar von diesem zum letzten Male, da Herr Fizia bekanntlich als Ratmann dieser Stadt gewählt und bekräftigt worden ist und Anfang Januar d. Jz. in das Amt eingeführt werden wird. — Von den Stadtverordneten waren 17 Herren erschienen; am Magistratsstische befanden sich die Herren Bürgermeister Reiche, Ratmann und Stadtdirektor J. Gregorak und Ratmann Szeczan. Die Tagesordnung wurde wie folgt erledigt: 1) Nahm die Versammlung Kenntnis von dem Abschluß der Kammer- und Sparkasse pro Monate Oktober und November cr. 2) Lag ein Schreiben des Straßenaufsehers Waqubda

vor, in welchem derselbe um Erhöhung seines Tagelohnes bittet. Der Magistrat hat das Gesuch aus besonderen Gründen abgelehnt; nach längerer Debatte tut auch die Stadtverordnetenversammlung das Gleiche. — 3) Erfolgt Kenntnisnahme von der Befähigung der Wiederwahl des Dampfheizerwerks- und Ritzgerwerksbesitzer Herrn Paul Szeczan und von der Befähigung der Neuwahl des Ratmanns und Stadtverordnetenvorsitzers Herrn Florian Fizia zu unbesoldeten Ratmännern unserer Stadt auf eine vom 1. Januar 1912 beginnende Amtsperiode von 6 Jahren. — 4) Der Zuschlag zur Lieferung der Steine für die im Frühjahr d. Jz. erfolgende Pflasterung der Breitenstraße wird der Firma „Schleifische Granitwerke“ in Kattowich erteilt. Die Steine sollen bereits Ende Januar oder Anfang Februar an Ort und Stelle angefahren werden. — 5) Die Stadtverordnetenwahlen vom 16. November 1911 werden für gültig erklärt, nachdem Einsprüche hiergegen seitens der Wahlberechtigten nicht erhoben worden sind. — 6) In die Kommission zur Prüfung des Etats, sowie in diejenige zur Prüfung der Jahresrechnungen werden die Herren Brauer, Cohn, Döbel, Schleier, Beitz, P. Abel, Pipp, Kunz und Gros gewählt. — 7) Lag ein Antrag des Magistrats vor, die Hälfte der Sparfassenüberschüsse von 1910 abzüglich Verwaltungskosten im Betrage von 5530,20 M. dem Kanalisationsfonds zuzuführen. Unsere Stadt ist danach zum ersten Male in der glücklichen Lage, einen Teil der Ueberüberschüsse der Sparfassen zu gemeinnützigen Zwecken verwenden zu können, nachdem das Sparerhaltungsvermögen mehr als 5%, im Jahre 1910 ca. 7% der Spareinlagen beträgt. Ueber diesen Antrag entspann sich eine längere Debatte. Die Herren Stadtv. Wrobel und Cohn sprechen dafür, nicht den ganzen genannten Betrag, sondern nur eine Hälfte desselben dem Kanalisationsfonds, die andere Hälfte anderen gemeinnützigen Fonds, so dem Straßenbaufonds, zuzuführen; Herr Stadtv. Gollus beantragt, den ganzen Betrag dem Straßensfonds zuzuführen. In längerer Rede spricht sich Herr Stadtv. Kunz für den Magistratsantrag aus; wenn es auch in den nächsten 5 oder 10 Jahren zu einer Kanalisation unserer Stadt nicht kommen werde, so werden doch die Verhältnisse es später erfordern, daß an die Kanalisation herangegangen werden muß; deshalb sei das Ansammeln eines Fonds hierfür nur zu begrüßen und zwar umso mehr, alsdann die Steuerzahler zu den nicht unerheblichen Kosten nicht so stark werden herangezogen zu brauchen. Herr Bürgermeister Reiche erwidert ebenfalls um Annahme des Magistratsantrages. Ein Kanalisationsprojekt unserer Stadt sei bekanntlich bereits seit längerer Zeit ausgearbeitet und liegt gegenwärtig dem Herrn Regierungspräsidenten bezw. dem Herrn Minister vor. Der Herr Bürgermeister ist ebenfalls der Ansicht, daß an die übrigens straßenzugeweihe Kanalisation unserer Stadt in den nächsten Jahren noch nicht herangegangen werden wird, jedoch kann ein Fonds hierfür unserer Stadt nur zum Vorteile gereichen. Nachdem noch Herr Vorsitzender Fizia sich für Annahme des Antrages ausgesprochen, zumal die Steuerzahler hierbei nicht berührt werden, wird der Magistratsantrag mit 10 gegen 7 Stimmen angenommen. Damit war die Tagesordnung erledigt und die Versammlung ging, nachdem noch Herr Vorsitzender Fizia derselben ein glückliches Neujahr gewünscht, um 8 1/2 Uhr auseinander.

§ (Das neue Jahr) ist auch in unserer Stadt recht lebhaft begrüßt worden. Die Begrüßung spielte sich größtenteils auf dem Ring

ab, wo eine größere Anzahl von Personen (zumest junge Leute) das Jahr 1912 mit „Profit Neujahr-Wusen“ empfing. Anerkannt muß werden, daß bei aller Ausgelassenheit Ausschreitungen nicht vorgekommen sind. In verschiedenen Lokalen hielt die feuchtschöne Laune der Gäste bis zum Morgengrauen an.

**S (Das Konzert)** unserer neuen Stadt-Kapelle am Sylvesterabend im Brauer'schen Saale war leider nur sehr schwach besucht, obgleich die Kapelle sich hierbei uns eigentlich vorstellen wollte. Und tatsächlich, ihre Leistungen waren anerkannt gute; besonders das Intermezzo für Streichquintett „Süßer Traum“ von Blon war einzig schön gelungen, sodas sich Herr Kapellmeister Klöska infolge der anhaltenden Befallsbezeugungen genötigt sah, das eben so schöne Quintett „Lieb' Mütterlein“ einzulegen. Aber auch die anderen größeren Konzertsstücke wurden gut wiedergegeben. Es ist äußerst bedauerlich, daß die Söhne im allgemeinen für das erste Bemühen, gute Musik hier einzuführen, wenig oder gar kein Interesse zeigen.

**w (Welt-Kino).** Nur mit Freuden ist es zu begrüßen, daß das Kino hier selbst jetzt unter der Leitung eines erfahrenen Fachmannes steht. Kein Flimmern, kein Neigen der Bilder mehr; Musik und die gute Regitation machen den Besuch dieses Etablissements zu einem wirklichen Genuß. Wir wollen wünschen, daß die Mühen des jetzigen Geschäftsleiters und Regitators durch guten Besuch des Theaters, den wir nur empfinden können, ihre Belohnung finden. Ab Mittwoch herrliches Programm. (S. 1n1.)

**\* (Wechsel im Präsidium der Eisenbahndirektion Rattowig.)** Eisenbahndirektionspräsident Carré-Rattowig wurde in die 1. Eisenbahndirektionsverwaltung berufen und an seiner Stelle Oberbaurat Zetelitz zum Eisenbahndirektor zum Eisenbahndirektionspräsidenten von Rattowig ernannt. Der neue Präsident war bis vor 2 Jahren bei der Rattowiger Eisenbahndirektion tätig.

**\* (Bürgermeisterwahl in Nikolai).** Zum Bürgermeister der Stadt Nikolai wurde Gerichtsassessor N. Schwertner aus Reisse mit 10 Stimmen gewählt. Abgegeben wurden im ganzen 18 Stimmen.

**\* (Eine vielbegehrte Stelle.)** Um die erledigte Bürgermeisterstelle in Marklissa sind im ganzen 192 Bewerbungen eingegangen, darunter auch von mehreren Referendaren und Assistenten.

**\* (Fucht aus der Festung Slag).** Der auf der Festung Slag untergebrachte französische Hauptmann in Ruhe, der wegen Espionage eine sechsmonatige Festungshaft zu verbüßen hat, ist Donnerstag nachts entflohen. Seine Wiedererlangung ist bisher noch nicht erfolgt. Der Flüchtling hat sich, nachdem er eine Draille seines vergitterten Zellenfensters durchdringt hatte, an Blindäden, die zum Verschüttern von Wäskten gedient hatten, an der Festungsmauer hängengelassen. Er ist in fremden Kleidern entflohen. Seine eigenen Kleider wurden in der Halle gefunden. Wer ihm die Kleider besorgt hat, das ist noch nicht bekannt.

**\* (500 Mark Belohnung).** Zu Groß-Dubensko sind seit Anfang Juli 1911 sieben Scheunen und zwei Wohnhäuser niedergebrannt. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Brandstiftung vorliegt. Der Regierungspräsident in Oppeln fordert zur Nachforschung nach den Tätern auf und sichert eine Belohnung von 500 Mark demjenigen zu, der den bzw. die Brandstifter ermittelt und so zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Verhaftung erfolgen kann.

**\* (Der reichste deutsche Fleischermeister).** Der vor Jahresfrist im 80. Lebensjahre verstorbene Königlich-Polizeierant August Hester in Berlin hinterließ, wie durch die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ jetzt bekannt wird, ein Vermögen von etwa 10 Millionen, und hatte eine jährliche Einkommen von 1/2 Millionen und darüber zu versteuern. Das Hester'sche Geschäft brachte in früheren Jahren sehr großen Gewinn; aber einen beträchtlichen Teil des Vermögens hat Hester durch glücklichen Erwerb von Grundbesitz gewonnen.

**\* (Verteilung von Flugblättern).** Gemäß § 1 der Polizeiverordnung vom 9. März 1896 und nach wiederholten gerichtlichen Entscheidungen ist die öffentliche Verbreitung von Flugblättern zc. auf öffentlichen Straßen und Plätzen an Sonn- und Feiertagen verboten.

**\* (Ein guter Fang).** Aus Deuthe wird geschrieben: Am Mittwochabend kamen zwei Männer zu dem Möbelkaufmann Thiel auf der Dyngosstraße und kauften ein Sofa für 105 Mark. Einer der Männer bezahlte mit einem

Pfandbrief der Schlesischen Bodenkreditbank über 300 Mark. Herr Thiel ging mit den beiden Männern zu dem Kaufmann Dena auf der Bahnhofstraße und legte ihm das Papier vor. Dena widerholte sich Informationen bei der gegenüberliegenden Kommandante des Schlesischen Bankvereins. Ein Beamter der Bank sagte darauf dem Manne, der den Pfandbrief zur Zahlung gegeben hatte, auf den Kopf zu, daß das Papier aus einem Diebstahl herrühre, weil die Nummer des betreffenden Pfandbriefes gesperrt war. Der Mann hatte nichts illigeres zu tun, als die Fucht zu ergreifen. Vor dem Geschäft stand sein Komplize, der sich nunmehr auch aufschickte, so schnell als möglich zu entkommen. Der Zufall wollte es aber, daß gerade Polizeierant Thoma in Zivil die Bahnhofstraße passierte und sofort die Verfolgung aufnahm. Auf der Gymnasialstraße wurde der Komplize auch von dem Beamten gestellt und zwischen beiden entspann sich ein harter Kampf. Der Verdächtige versuchte wiederholt, in die Tische zu greifen, wurde jedoch durch Stöße des Beamten daran gehindert, eine Maßnahme, die die angesammelte Menschenmenge gegen den Beamten aufbrachte, so daß er vergeblich um Hilfeleistung bat. Wie recht der Beamte aber getan hatte, zeigte sich, als der Mann mit Hilfe des hinzugekommenen Kriminalbeamten Dumba festgenommen werden konnte. Der Mann hatte in der inneren linken Brusttasche ein lauges, scharf geschliffenes Fleischmesser und in der einen Hosentasche einen mit sechs Patronen geladenen Revolver, in der anderen Hosentasche ungefähr 20 Dietrich. Er nannte sich Skolik und wollte Hausbesitzer in Schötenkowitz sein. Die Kriminalpolizei hat jedoch bald festgestellt, daß es der Arbeiter Paschek ist, der erst kürzlich eine langjährige Zuchthausstrafe verbüßt und vor einer Reihe von Jahren aus dem Butthauer Gerichtsgelängnis einen verwegenen Ausbruch verübt hat. Den Mann mit dem Pfandbrief will er nicht kennen. Es hat sich herausgestellt, daß der Pfandbrief aus einem Diebstahl bei einer Gastwirthin in Nikolai herrührt.

**\* (Verhaftung eines mutmaßlichen Raubmörders.)** Von der Jäger Kriminalpolizei wurde Freitag ein furchtbar verfolgter Raubmörder ergriffen. In Hamburg wurde am 14. Dezember die verheißene Henge in ihrer Wohnung von ihrem zum Mittagbrot heimkehrenden Mann tot aufgefunden. Die Leiche wies eine Schlagaderverletzung am rechten Auge und einen Stich in der Rechte auf. Der Täter hat das zur Tat benutzte Taschenmesser mit brauner Holzschale am Tatorte zurückgelassen. Der Ermordeten wurde ein schwarzes Damenportemonnaie mit 50 M. Inhalt geraubt. Als Täter kommt der früher als Milchkuhler, später als Hafenarbeiter in Hamburg beschäftigte Wronoz aus Jähre in Betracht. Derselbe traf kurz vor den Feiertagen bei seinen Eltern in Jähre ein, hielt sich aber nur einige Tage hier auf und gab bei seinem Schreiben an, daß er ins Abriinlaab fahre, um Arbeit zu suchen. Infolge des von der Hamburger Staatsanwaltschaft erteilten Steckbriefes forschte die Jäger Kriminalpolizei eifrig nach dem Aufenthalt des Wronoz. Freitag um die Mittagzeit ermittelte dieselbe, daß Wronoz im „Müchener Hof“ in Olowitz als Hausdiener beschäftigt ist. Die Jäger Kriminalpolizei nahm in Verbindung mit der Gleiwitzer Polizei Wronoz fest. Bei dem Täter wurde noch eine Wunde festgestellt, welche zwar gewaschen war, aber noch Blutrinne aufwies. Der Verhaftete gab zu, die Ermordete zu kennen, auch habe er mit ihr verkehrt und sei mit ihr spazieren gegangen. Den Raubmord bestritt er aber mit aller Entschiedenheit. Auf die Festnahme des Mörders ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden. Die Hamburger Kriminalpolizei ist von der Ergreifung des Raubmörders benachrichtigt worden.

**\* (Ein verhängnisvoller Studententzug.)** Der an der Stauhpäule verunglückte Student, der in der Nacht vom 17. Dezember in die Klinik in Breslau auf der Tigergartenstraße eingeliefert wurde und dort mehrere Tage bewußtlos lag, befindet sich dort noch immer als schwererkranker in ärztlicher Behandlung. Sein Zustand hat sich nur wenig gebessert, das Bewußtsein ist wohl zurückgekehrt, aber die Sprachfähigkeit ist noch nicht wiedergekehrt.

**Gleiwitz, 30. Dezember.** Beim Abladen zweier mit Pulver gefüllter Kisten bei der Fabrik im benachbarten Nieborowitz explodierte der Inhalt, wodurch sieben Personen zum Teil schwere Brandverletzungen erlitten.

**Rattowig, 30. Dezember.** Abgeordneter Erzberger hielt gestern im Saale des „Deutschen Hauses“ hier einen politischen Vortrag. Die Versammlung war äußerst stark besucht; sie endete mit für mich eine Kundgebungen für das Zentrum und

den Kandidaten für den Wahlkreis Rattowig-Jähre, Amtsrichter G o e b e l.

**Reuthe n O., 31. Dezember.** Der Ein- und Ausbrecher Pascel ist gestern bei festgenommen worden. Man fand bei ihm einen geladenen Revolver und ein lauges Messer, sowie Gebrauchswerkzeuge. — Auf fürchterliche Weise ist der Techniker Bluschewitz auf der Steinhohlengrube in Knorow um's Leben gekommen, indem beim Glahau eines Motors für die Wasserpumpe eine Förderseile auf ihn herabstürzte und ihn den Kopf zertrümmerte.

**Reuthe n O., 2. Januar.** Während sich der auf der Al.-Blottalgerstraße wohnende Gefangenenaufsicht Komine l im Dienst befand, ist seine Wohnung erbrochen und daraus ein Sportfahrad über 700 Mark und eine silberne Taschenuhr gestohlen worden. Der oder die Spitzbuben haben in der Stube eine große Vermüllung angerichtet und das Bett mit Wasser begossen.

### V e r m i s c h t e s.

— Von einem traurigen Geschehnis ist ein Soldat vom Regiment Garde du Corps betroffen worden. Er hatte zum Weihnachtstfest Urlaub erhalten und war zu seinen Eltern nach Fürstentwale gefahren. Als er nach beendetem Urlaub wieder nach Potsdam zu seinem Regiment zurückfuhr, brach bei ihm während der Fahrt plötzlich der Wahnfinn aus. Der Soldat verließ den Zug, kletterte in Gruner auf die Lokomotive hinauf und erklärte dem Führer, er solle die Maschine sofort verlassen, er selber müsse sie zum Kronprinzen nach Potsdam dirigieren. Nur mit Mühe konnte der frante übermächtig werden.

— Der geheimnisvolle Schädel. Die Untersuchung des menschlichen Schädels, den spielende Kinder in Wien gefunden hatten, ergab, daß dieser Schädel nicht, wie man zuerst allgemein vermutete, der aus der Gruft geratene Kopf des Fürsten Alexander Karageorgewitsch ist. Er ist wahrscheinlich von mutwilligen Studenten auf den Platz niedergelegt worden, auf dem dann die Kinder ihn aufgefunden. Der Universitätsprofessor Haberda sarg in die geöffnete Gruft hinab und konservierte aus Haut- und Haar-Überresten und überdies auch aus dem Alter des gefundenen Schädels, daß er der eines 40 bis 50jährigen Mannes sei, während der Fürst, dessen Gebeine noch in der Gruft seine Ruhe haben sollten, reichlich siebenzig Jahre alt war.

— In G l e i w i t z wurde dieser Tage der jugendliche Raubmörder Erbe hingerichtet. Erbe wurde, von einem Geistlichen begleitet, um 8 Uhr morgens nach der Richtstätte geführt. Die Festigkeit, die er noch tags zuvor gezeigt hatte, war gewichen. Er weinte bitterlich und rief verzweifelt: „Meine Mutter, meine arme Mutter! Meine Schwester!“ Der Geistliche sprach dem Delinquenten einige Erbstworte zu. Hierauf übergab der Oberstaatsanwalt Hofmayer ihm dem Scharfrichter. Erbe hielt bewegt dem Oberstaatsanwalt die Hand und sagte: „Adieu Herr Oberstaatsanwalt!“ Dann führte der Scharfrichter den dem Tode Verfallenen die Stufen zum Schafott hinauf. Als Erbe bereits angeknüpft war, rief er mit lauter Stimme: „Gott sei Gott in der Höhe.“ Im nächsten Augenblick fauete das Beil nieder.

— Die Amerikaner wollen auch zu Weihnachten allernachst etwas voraushaben; so sind sie denn bei dem milden Wetter, das drüben, wie bei uns herrscht, in Strohhüten und Sommerkostümen auf den Straßen umherspaziert. (1) Die alte englische Sitte, daß in dieser dem Gesinde von den Herrschaften Feste veranstaltet werden, hat sich auch in Amerika eingebürgert. Ein Millionär veranstaltete in der Schöne seine Handfeste eine Feste, bei denen das weibliche Gesinde mit den Herren, und das männliche mit den Damen der Gesellschaft tanzte. Darnach banden sich die Herren Dienerscharzen vor und bedienten das Gesinde.

— W e l s e l d, Holland (Provinz Bimburg), 30. Dezember. Drei Knaben im Alter von 15 bis 17 Jahren wurden beim Tongraben durch einen plötzlichen Erdrutsch verhaftet. Alle wurden als Leichen geborgen.

— S a l z b u r g, 29. Dezember. Am Dienstag mittag unternahm der Oberleutnant Will Berner mit dem Ballon „Salzburg“ einen Aufstieg. Seit der Abfahrt des Ballon ist keine Nachricht über dessen Verbleib eingetroffen. Man nimmt an, daß dem Ballon ein Unfall zugestoßen ist. Ursprünglich wollte der Erzherzog Josef Ferdinand an der Fahrt teilnehmen, er hatte jedoch wegen der unglücklichen Witterung davon Abstand genommen.

Nach einer späteren Meldung ist der vermiste Ballon „Salzburg“ im Altersee aufgefunden worden. Oberleutnant Berner, der Führer und alleinige Inhaber des Ballons, ist ertrunken.

**Zu den Massenerkrankungen in Berlin.** Der Berliner Magistrat trat sofort zu einer Sitzung zusammen, in der man sich mit den bedauerlichen Vorkommnissen beschäftigte. Die Todesfälle werden wahrscheinlich die Folge haben, daß in Zukunft eine Kontrolle der Nahrungsmittel vorgenommen werden soll, die von den Hygienisten in das Obdach mitgebracht werden. — Bis Donnerstag mittag sind über 50 Personen gestorben und über 100 Personen liegen noch schwer krank darnieder. Man ist in der Bevölkerung außerordentlich besorgt, da man nicht mehr an eine Selbstheilung glaubt, sondern annimmt, daß es sich um eine Epidemie handelt. — Die bakteriologische Untersuchung ist zwar noch nicht abgeschlossen, doch darf schon mit Sicherheit gesagt werden, daß es sich nicht um eine durch Infektion hervorgerufene Seuche handelt.

Unter den Opfern der Massenvergiftung befinden sich auch einige Schüler: Richard Weder, Dreher, 23. Februar 1880 zu Breslau geboren, Julius Gröger, 1850 in Reisse geboren.

Im Auftrage der Kaiserin staltete der Kammerherr von Hinterfeld dem Oberbürgermeister einen Besuch ab und sprach das lebhafteste Mitgefühl der Kaiserin an den Todesfällen und Erkrankungen im städtischen Obdach aus. Ferner erkundigte sich der Kammerherr nach dem Befinden der Erkrankten, um darüber der Kaiserin Bericht zu erstatten.

— Berlin, 30. Dezember. Im Verlaufe des gestrigen Tages und Abends sind die Sterblichkeitsziffern und die Erkrankungen aufs neue emporgeschwellt, so daß jetzt 57 Todesfälle und 129 Erkrankungen festgesetzt werden mußten.

— Berlin, 30. Dezember. Bis heute abend sind bei der Polizei 141 Vergiftungsereignisse gemeldet; von den Erkrankten sind insgesamt 70 gestorben. Man glaubt, daß nur bei den ersten Fällen Fischvergiftung, doch bei zahlreichen anderen Fällen eine andere Ursache vorliegt. Daraufhin wurde allen Kislissen dringend empfohlen, Schnaps aus bestimmten Destillen wegzulassen.

**Bekanntmachung.**

Die Städtische mit Genehmigung der zuständigen Herren Minister errichtete **katholische Kleinkinderschule** soll am 8. Januar 1912 eröffnet werden.

Alle Eltern, welche ihre Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in diese Schule zu schicken beabsichtigen, werden ersucht, die Anmeldung als bald in dem hiesigen Meldesamt zu bewirken. **Sobrau O.S., den 27. Dezember 1911.**

Der Magistrat. **K e i c h e.**

**Bekanntmachung.**

In Gemäßheit des § 25 der Verordnungs vom 22. Juli 1901 mit § 10 des Reichsmilitärstrafges. werden hiermit alle in den Jahren **1890, 1891 und 1892**

geborenen, in Sobrau O.S. domizilberechtigten oder hierorts sich aufhaltenden Militärpflichtigen aufgefordert, sich behufs Aufnahme in die Reservistenrollen in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar 1912** im hiesigen Stadtschreibereiamt zu melden.

Militärpflichtige, welche sich noch nie vor einer Ersatzbehörde gestellt haben und außerhalb des Stadt Sobrau O.S. geboren sind, haben ihre Geburtsurkunde, welche kostenfrei ausgestellt wird, mit zur Stelle zu bringen, alle übrigen Militärpflichtigen aber die im ersten Militärlaufjahre erhaltenen Lösungsbüchlein vorzulegen.

Einb Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach den gesetzlichen Bestimmungen angemeldet haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder pp. die Verpflichtung, sie zur Stammliste anzumelden.

Die Untertreibung der vorgeschriebenen Meldungen wird nach § 25 ad 11 der Verordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

**Sobrau O.S., den 13. Dezember 1911.**

Der Magistrat. **K e i c h e.**

**Bekanntmachung.**

Die Mitglieder der Schlesischen Provinzial-Frauen-Vereinigung werden ersucht, die Gebäude- und Mobiliarversicherungsbeiträge bis spätestens **den 15. Januar ex.** an die hiesige Kassenkassiererin zu zahlen.

**Sobrau O.S., den 28. Dezember 1911.**

Der Magistrat. **K e i c h e.**

**Zwangsversteigerung.**

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Anhebung des in **Schylowitz** belegenden, im Grundbuche von Schylowitz Blatt Nr. 40 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Jacob Naczenski** eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück am

**23. Februar 1912, vormittags 9 1/2 Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden. Das Grundstück — Weide und Wiese — in Größe von **2,93,40 ha** (Parzellen 2,94,95) mit 11,13 Taler Reinertrag, ist in der Grundsteuerunterlagen unter Artikel Nr. 31 verzeichnet.

Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sowie Katasterauszug kann in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **21. Juli 1909** in das Grundbuch eingetragen.

**Sobrau O.S., den 18. Dezember 1911.**

**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**

Der Fleischermeister **Franz Gliwitzki** in Sobrau O.S. will auf dem Grundstück Grundbuch Nr. 88 Sobrau eine Häutefäzerei errichten. Gegen das Vorhaben kann binnen **14 Tagen** Einspruch beim Kreisaußschuß in Rybnik erhoben werden.

**Eine Wohnung**

bestehend aus **großer Stube und Küche** ist zu vermieten und **1. Januar ev. 1. April 1912** zu beziehen.

**Franz Gliwitzki.**

**Plüß-Stauser-Kitt**

**klebt, leimt, kittet Alles!**

Su haben in **P. Hunold's Buch- u. Papstschlg.**

**Wähler des Wahlkreises Pleß-Rybnik.**

Der Tag, an dem jeder Wähler seine Pflicht als Reichsangehöriger zu tun, das heißt, sein Wahlrecht auszuüben hat, steht nahe bevor.

Am **12. Januar 1912** findet die Wahl der Reichstagsabgeordneten statt. Dem Vaterländischen und dem Bürgerlichen Wahlverein unseres Wahlkreises ist es gelungen, einen geeigneten Kandidaten in der Person des

**Fabrikdirektors Freiherrn v. Schleinitz in Schylowitz-Kriewald (Kreis Rybnik)**

zu gewinnen. **Freiherr v. Schleinitz**, den namentlich die Wähler des Kreises Rybnik näher kennen, ist ein Mann, der für die Interessen der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels, des Handwerks, der Beamten und des gesamten Arbeiterstandes ein tiefes Verständnis hat und der seine deutsche Gesinnung stets offen betätigt hat.

Bei der letzten Reichstagswahl sind wir als zweitstärkste Partei aus dem Wahlkampf hervorgegangen und daher in erster Linie berechtigt zu dem Anspruch auf die Gefolgschaft aller deutschgesinnten Wähler. Wir wollen **weitere Erfolge** erringen. Die Großpolen sind eifrigst bestrebt, den Wahlkreis Pleß-Rybnik in Besitz zu behalten; sie sind unausgesetzt bemüht, unser bisher gut gestimmtes ober-schlesisches Volk auf ihre Seite hinüberzuziehen. Da muß es die vornehmste Sorge jedes wahren Vaterlandsfreundes sein, dazu beizutragen, daß ihre Siegeshoffnungen zu schanden werden. Wo das Deutschland gegen das Großpolentum schwer zu ringen hat, wie hier in Oberschlesien, da hat der politische, wirtschaftliche und konfessionelle Parteihaber unbedingt zu schweigen, da gilt für die deutschen Männer aller Parteien, alle Stände und Bekenntnisse nur das Pflichtgebot: sich einstimmig zu scharen um das hohe Sturmbanner, das die Farben des Reiches trägt. Zuerst das Vaterland, dann die Partei! Ihr, die Ihr deutsch und preussisch denkt und fühlt, laßt Euch am Wahltag nicht von den Großpolen beschämen.

**Deutsche! Preußen! schließt die Reihen!** Der Jaghafte wird niemals einen Sieg erringen. Niemand darf an der Wahlurne fehlen; eine Entschuldigung gibt es nicht, wenn das Vaterland ruft. Jede Stimme, die wir gewinnen, steigert das Selbstgefühl, die Widerstandskraft, die Hoffnungsfreudigkeit des Deutschland.

Ein jeder wähle daher unseren gemeinsamen Kandidaten **Herrn Fabrikdirektor Freiherrn v. Schleinitz in Schylowitz-Kriewald Kreis Rybnik.**

**Die Vorstände**

des Deutsch-vaterländischen Wahlvereins Pleß-Rybnik und des Bürgerlichen Wahlvereins (Verein der nationallib. und freisinnigen Wähler) für den Wahlkreis Pleß-Rybnik.

**Bekanntmachung.**

**Deutsch-vaterländischer Wahlverein des Kreises Rybnik, Bürgerlicher Wahlverein (Verein der nationalliberalen und freisinnigen Wähler) für den Wahlkreis Pleß-Rybnik.**

Die vorstehenden Wahlvereine haben als ihren Reichstagskandidaten

**Herrn Freiherrn von Schleinitz in Kriewald, Hauptmann a. D.** aufgestellt und für die Durchführung der Reichstagswahl einen gemeinsamen **Wahlaußschuß** gewählt. Diesem Ausschuß gehören an:

1. Geheimer Sanitätsrat **Dr. Zander, Rybnik**, Fernsprecher Nr. 51 (Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt).
2. Bergwerksdirektor **von Velsen, Knurow**, Fernsprecher Nr. 82 **Steinwig** (Berginspektion).
3. Berginspektor **Welt, Schwallowitz**, Fernsprecher **Rybnik** Nr. 56 zugleich Leiter der Geschäftsstelle (Donnerstagsgrube).
4. Amtsrichter **Steinbrecher, Rybnik**, Fernsprecher Nr. 1050.
5. Gerichtsschreiber **a. D. Zeiske, Rybnik**, Fernsprecher Nr. 13 (Aronade).

Inseren Herren Vertrauensmännern und Parteifreunden des **Kreises Rybnik** geben wir dies zur schnelleren Erledigung von Mitteilungen, Rückfragen, Nachbestellung von Stimmzetteln u. s. w. ergebenst bekannt.

**Die Vorstände.**

Zur 1. Klasse **226 Rgl. Preuß. Klassen-Lotterie** (Ziehung 12. und 13. Januar) habe ich einige nicht eingelöste **1/8 Lose** bis zum **8. d. M.** abzugeben.

**H. Schleier, Sobrau, Telephon 12.**

Suche einen

**Lohnschäufel**

für den gewöhnlichen Ausschank; desgl. ist ein **Reinischlitten** und ein **neuer Arbeitsschlitten** sowie **2 Paar engl. Geschirre** zu verkaufen.

**A. Chudalla.**

**Gut möbliertes Zimmer**

von besserem Herrn per sofort gesucht. Offerten unter **W. K.** an die Exped. d. Bl.

**2 Lehrlinge**

Ehne achtbarer Eltern, können sofort eintreten

bei **Franz Fesser, Fleischermeister, Orzesche.**

**Die Bäckerei.**

In meinem Hause **Holzstraße Sobrau** ist vom **1. April ex.** ab anderweitig zu verpachten.

**Ludwig Hettmann,**

Gastwirt, **Elguth, Post Baruschowitz.**

**Eine Stube und Küche**

ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres bei **Pustelnik, Obervorstadt.**



**Mast- und Fresspulver** billig zu haben bei **Joh. Siekiera.**

# Krieger -Verein

Sohrau O.-S.

Sonnabend, den 6. Januar cr.,  
nachmittags 3 Uhr:

## Quartals-Versammlung

im Vereinslokale.

Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

## Katholischer Bürgerverein

Sohrau O.-S.

Sonnabend, den 6. Januar (Heil. 3 Könige)  
abends 8 Uhr:

## Familienabend

verbunden mit einer Christbaumfeier  
und Theateraufführung

im Saale Hotel Germania.

Die Mitglieder und deren Angehörige werden  
hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

## Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonnabend, den 6. Januar, abends 8 Uhr:

## Familienabend

im Brauer'schen Saale.

Vortrag: Pastor Silge aus Breslau über:  
„Missionstätigkeit in unserem asiatischen  
Schutzgebiet Kaulskau.“

Der Vortrag wird durch Lichtbilder illustriert.  
Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Vom Guten nur das Beste  
bietet das

## Welt-Kino

Sohrau OS.

Ab Mittwoch, den 3. Januar:

Herrliches  
Gala-Programm.

Täglich von 4-6 Uhr:

Kinder-Vorstellung  
mit vollständigem Spielplan.

1. Ein Schlagerdrama

Vendetta

oder:

Die Blutrache.

2. Eine kalabrische Heldin.

3. Chinesische Schattenspiele.

Fantase.

4. Ein urkomisches Bild:

Die Klavierlehrerin.

Außer diesen 4 Schlagen  
noch viele andere Bilder.

Rezitation: Herr A. Lokotsch.

Musik: Herr Weiss.

Neu! Herrliches Schallophon.

Abonnementkarten

für 10 Vorstellungen an der Kasse zu haben.

Sperfiß (10 Wons) = Mk. 5,-

I. Platz (10 Wons) = Mk. 4,-

Die Direktion.

Wer sofort wird ein  
**möbliertes Zimmer**  
gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl.

## Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichtes mit rosigem jugendlichem  
Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur

**Stechenpferd-Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Nadebent

Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der

**Lilienmilch-Cream Dada**

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und

sammeltweich. Tube 50 Pf. in der

Adler-Apotheke.

## Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei.

Den verehrl. Vereinen und einem geehrten Publikum von Sohrau und Umgegend  
die ergebene Anzeig, daß ich mich hierorts

als Stadtkapellmeister

niedergelassen habe.

Erteile Unterricht in Blasin- und Blasinstrumenten und werden Schüler hierfür jeder-  
zeit angenommen.

Ich bitte, meine Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und solche

hochachtungsvoll

Hugo Kloska.

Meine Wohnung befindet sich am Ringe, im Hause des Gastwirts Herrn Julius Hensel.

Mittwoch, den 3. d. Mts. bis inkl. Dienstag, den 9. d. Mts.

## = Schuhwaren-Massenverkauf. =

Ein von mir erständenes Lager, aus Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaren  
kommen größere Posten zu

stammend billigen Preisen

zum Verkauf. Günstige Einkaufsgelegenheit auch für Wiederverkäufer.

Ring 129.

Th. Seidel.

## Donnerwetter

### Sustenbonbons B. W.

vom Bonus-Werk Dresden sind großartig!

Pakete 30 Pfg! Zu haben bei

Leopold Roder. Max Herich. Johann Slekiera.

### Violinsaiten

in nur guter Qualität empfiehlt  
P. Hunold's Buch- und Papierhandlung.

### Landwirtschaftslehre

### und andere junge Leute

erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der **Landw.  
Lehranstalt u. Lehrmolkerei, Braun-  
schweig**, Madamenweg Nr. 158. — Tausende von  
Stellungen besetzt. — Direktor Krause u. in 18  
Jahren über 2600 Schüler im Alter  
von 13-25 Jahren.

### Danksagung.

Allen Lieben, welche uns während  
der langen Krankheit und bei dem  
Tode unserer innigstgeliebten Tochter  
und Schwester, der Jungfrau

### Martha Twardzik

hilfreich zur Seite gestanden haben,  
sprechen hierdurch ein tausend-  
faches „Gottvergelt's“ aus. Besonders  
herzlichen Dank dem hochw. Herrn  
Pfarrer Loch für die Trost Worte am  
Grabe und allen, welche die Ver-  
storbene zu Grabe geleitet haben.

Sohrau, den 30. Dezember 1911.

Die trauernden Eltern und  
Geschwister.



### Imprägnierte anerkannt heilwirkende Rheumatismus-Unterkleider Hygienische Trikotagen

Wolle und Halbwolle für Herren und Damen  
imprägniert mit dem giftfreien Bertolin.

Allein-Verkauf für Sohrau und Umgegend:  
**C. Media, Sohrau, Ring.**



## In jedem Herbst

brüht man jetzt  
zum Kochen, Braten,  
Kauen, Backen nur noch

## Palmin

und braucht nur frank  
Lieses Butterbrot mit

## Palmin

Pflanzung-Lithuan-Margarin



NB. Palmin geht auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.

## Cocosa

### Pflanzenbutter-

Margarine bräunt beim  
Braten mit lieblichem  
Butterduft, spritzt nicht  
aus der Pfanne und ist  
wesentlich billiger  
als Molkebutter.

## Butter

Vertreter Carl Zipper, Beuthen OS.  
Grünpauerstr. 14, Telephon 1320.



## Alle Arten Kalender

für das Jahr 1912

sind zu haben in

P. Hunold's

Buch- u. Papierhdlg.

